

Politische Ereignisse in der Amtszeit von Bürgermeister Hans Alois Schmitt (1908-1924)

Auszug aus:

Hermann Stoller
Heimatkundliche Notiz Nr. 38

9.6.2009

1908

22.1. Bürgermeisterwahl durch die am 13.12.1907 gewählten Gemeindebevollmächtigten. Regierungsakzessist **Hans Alois Schmitt** aus Würzburg wird von diesen einstimmig zum **ersten hauptamtlichen** (=hauptberuflichen) **Bürgermeister** von Lindenberg gewählt. Er ist damals erst 31 Jahre alt.

9.4. **Der Friedhof wird erweitert.** Nach einem Gutachten des Königlichen Bezirksarztes sollte der Lindener Friedhof mindestens 5000 qm umfassen. Um diese Fläche zu erreichen, wird vom Pfarrwiddum Grund erworben.

25.4. **Die Kiesgrube** nahe beim damaligen Ortszentrum **wird errichtet**. Sie trägt nicht unbedingt zur Verschönerung des Ortsbildes bei. Hugo Rädler und Hans Keller stellen den Antrag, am Beginn der (später so genannten) Sandstraße ein modernes Schotterwerkgebäude zu bauen. Das Schotterwerk wird zuerst von der Firma Keller & Rädler, dann bis in die frühen 20-er Jahre von der Firma Keller & Prinz, Cementwarenfabrik, betrieben.

20.7. Das **Staufner-Haus am Hochgrat** wird feierlich **eröffnet**. Diese Alpenvereinhütte wurde von der Sektion Oberstauen des Deutsch und Österreichischen Alpenvereins erbaut. Die Sektion wurde später in Sektion Oberstauen-Lindenberg umbenannt.

10.8. Der Magistrat beschließt in öffentlicher Sitzung, **Jenny&Schindler** auf 20 Jahre die **alleinige Konzession** zur Abgabe elektrischer Energie im Gemeindebereich Lindenberg zu den mit der Gemeinde ausgehandelten Bedingungen zu gewähren.

1.10. Die **Firma Jenny&Schindler**, Vorgängerfirma der Vorarlberger Kraftwerke, **übernimmt die Elektrizitätswerke von Lindenberg und Rickenbach**. Der bisherige Besitzer Hugo Rädler verkauft seine gesamten Anlagen an diese Firma. Seiner eigenen Firma verbleibt das Elektro-Installationsgeschäft. Sein Geschäft ist das Vorgängergeschäft der heutigen Firma „Elektro-Kohler“.

24.10. und 31.10. **Bau eines neuen Schulhauses beschlossen.** Beide gemeindlichen Kollegien fassen einen einstimmigen Beschluss. Zum Architekt wird Hans Noris in der Firma Ackermann & Co in München bestimmt.

4.11. Bei der Magistratssitzung wird durch Losentscheid bestimmt, wer **zur Hälfte der Magistratsräte gehört, die auszuschneiden** müssen: Josef Reich, Max Stiefenhofer, Rupert Herter, Johann Stiefenhofer.

4.11. Beginn der Gastwirtschaft „**Lindenberger Hof**“. Das Kollegium der Gemeindebevollmächtigten hat keine Einwände (damals “Erinnerung“ genannt), dass Konrad Menzler aus Kempten auf dem Haus 43 1/3 (heutige Hauptstrasse 50) eine Gastwirtschaft betreibt. Menzler war der Großvater des heutigen (2007) Besitzers Herbert Grunert.

19.11. Der Magistrat beschließt neu **20 Straßenlaternen aufzustellen**. „Der Wunsch nach „Mehr Licht“ werde erfüllt werden, sobald der nötige Strom aus Österreich kommen wird, berichtet das Lindenberger Tagblatt.

27.11. Der Magistrat beschließt 11 Tagwerk des ehemals Maurerschen Anwesens im Gaisgau für die Lindenberger **Wasserversorgung** um 3825 Mark zu kaufen.

3.12. **Bayerische Gemeindewahlen.** Acht der 24 Gemeindebevollmächtigten (=1/3) mussten, obwohl erst ein Jahr zuvor gewählt, aus dem Kollegium der Gemeindebevollmächtigten durch Losentscheid wieder austreten. Alle stellten sich erneut zur Wahl; alle wurden wieder gewählt. Die Wahl war an einem Freitag von 9-11 Uhr im Großen Sitzungssaal des Rathauses. Die Wahlzettel konnten bereits einen Tag vorher in Empfang genommen werden. Stimmberechtigt waren 272 Bürger. 152 nahmen an der Wahl teil. Die Wiedergewählten erhielten folgende Stimmen: Franz Josef Ellgaß, Weihers, Oekonom, 148 Stimmen, Oskar König, 145 St., Johann Walser, 145 St., Fidel Pfanner, 144 St., Hans Keller, 142 St., Engelbert Fehr 142 St., Louis Rädler, 135 St., Alois Thum, Vorarbeiter, 135 St..

9.12. Lindenberg wird **an die Hochspannungsfernleitung** aus dem Bregenzer Wald **angeschlossen**. Eine Kabelverlegung durch die Elektrizitätswerke Jenny&Schindler zur Elektro-Zentrale Lindenberg wird genehmigt.

1909

13.1. Die bei der Beerdigung von Veteranen üblichen **drei Salven** werden fortan **von der Gemeindekasse bestritten**.

24.2. **Bürgermeister Schmitt** erhält seine erste Ehrung: Ihm wird das **Heimat- und Bürgerrecht kostenlos** verliehen.

17.2. Der **Marktschreiber Ferdinand Sponsel erhält eine Gehaltserhöhung** auf 1800.- Mark (im Jahr), freie Dienstwohnung und den Titel Magistrats-Sekretär. Anlass war sein 20-jähriges Dienstjubiläum in Lindenberg.

18.3. Die Gemeindebevollmächtigten beschließen, dass an höchster Stelle beantragt werden soll, den Ortsnamen von „Lindenberg“ in „Lindenberg/**Allgäu**“ zu ändern.

4.4. **Der erste Vorarlberger Strom fließt** über die Umspannungsstation Biesenberg ins Lindenberger Netz. Er kommt aus dem neu gebauten Wasserkraftwerk von Jenny&Schindler bei Andelsbuch im Bregenzer Wald. Das war damals das größte Kraftwerk der gesamten österreichisch-ungarischen Monarchie. Es war am 26. Januar 1908 in Betrieb gegangen. Auf einer Fallhöhe von 62 Metern wird das Wasser der Bregenzerach zur Energieerzeugung verwendet. Durch den Vorarlberger Strom wurde die Versorgung von Lindenberg mit Elektrizität auf Dauer gesichert. Die von Rädler gekauften Anlagen in Rickenbach und Lindenberg wurden eine Zeitlang mit verwendet, dann aber aufgegeben.

15.5. Das Gemeindegremium beschließt, an höchster Stelle die **Benennung der Marktgemeinde als Lindenberg (Allgäu)** zu beantragen.

10.8. **Georg Ellgaß**, Sohn des Bauern Jakob Ellgaß, feiert seine **Primiz** in Lindenberg. Er stammt von dem Bauernhof, der an der Stelle der heutigen Sozialstation stand.

14.11. Feierliche Einweihung des neu gebauten **Betsaales der evangelischen Kirchengemeinde** an der späteren Rathausstraße (ursprüngliche Hausnummer Lindenberg 38 1/30 = das dreißigste Haus, das nach 1840 auf dem Grund der Löwenwirtschaft gebaut wurde). Die ständig wachsenden Raumprobleme der evangelischen Gemeinde werden auf Jahrzehnte gelöst. Der Betsaal hat eine Raumhöhe die der Höhe von zwei Stockwerken einer normalen Wohnung entspricht. Im darüber liegenden Stock und im Dachgeschoß befinden sich die Pfarrerwohnung und Räume für die Pfarrgemeinde. Die Einweihung nimmt der königliche Konsistorialrat Braun aus Ansbach vor. Vorsitzender der Lindenberger Gemeinde war damals Oskar Kehr. Vorher wurden die Gottesdienste in neuen Rathaus abgehalten.

1910

1.1. **Leonhard Kleinle** kommt nach Lindenberg. Er erhält die ausgeschriebene Stelle eines Schutzmannes. Später leitete er das Einwohnermeldeamt. Er erwarb sich große Verdienste als Heimatforscher sowie beim Aufbau des Stadtarchivs.

9.4. **Bürgermeister Alois Schmitt erhält das sog. Definitivum**. Die Gemeindebevollmächtigten wählten ihn zum definitiven rechtskundigen

Bürgermeister von Lindenberg. Der „Bürger- und Einwohnerschaft wurde es mit Kanonendonner mitgeteilt“. In den unteren Räumen der „Krone“ wurde würdig gefeiert. Der Festabend wurde durch die Teilnahme des Vorstehers des Bezirksamtes Lindau, Graf Hirschberg, geehrt. Neben den Notablen und einer Anzahl Bürgern und Einwohnern „fand sich auch ein ansehnlicher Damenflor“ ein. Quelle: Lindenberger Tagblatt vom 12.4.1910

1.5. Das **neue Schulgebäude** wird feierlich **eröffnet**.

2.7. Der Gemeindebevollmächtigte **Johann Walser** (genannt „Ise-Walser“) stirbt. An seine Stelle tritt der Ersatzmann **Benedikt Rief**.

18.10. Der Gemeindebevollmächtigte **Gebhard Hasel** tritt zurück. An seine Stelle tritt Johann **Georg Fink**.

17.11. **Johann Evangelist Keller stirbt im Alter von 87 Jahren** an seinem Wohnsitz in München-Gern. Er wird auf dem Moosacher Friedhof durch einen alt-katholischen Pfarrer beerdigt.

19.12. Die **Kirchenplatzfrage** wird **entschieden**. Der Kirchenbauverein entscheidet sich mehrheitlich für den **heutigen, den sog. Oberen Platz**. Zwei Tage später wird der Kauf des Bauplatzes protokolliert. Die katholische Kirchenstiftung erwirbt 6 210 qm zum Preis vom insgesamt 52 500.-M (8.45 M/qm). 70% der Grundfläche gehörten Alois Rädler („Käsrädler“) und seinen Geschwistern, 30% Theodor Sattler und seiner Frau Rosa, verw. Specht, geb. Baldauf.

1911

21.1 **Lindenberg will zur Stadt erhoben werden**. Das Gemeindegremium stimmt dem Beschluss des Magistrats vom 14.11.1910 zu, dass an allerhöchster Stelle nachgesucht werden soll, den bisherigen Markt Lindenberg in die Klasse der mittelbaren Städte einzureihen.

1.9. In Lindenberg werden **Straßennamen** und Straßen-Hausnummern **eingeführt**. Vorher galt ein einfaches Nummernsystem für die ganze Gemeinde. Die Nummern wurden zuletzt 1840 festgesetzt. Danach erhielten Neubauten Bruchteilsnummern. Dabei war die Hauptnummer die Nummer jenes Anwesens, zu dem der Grund gehörte, auf den das neue Haus gebaut wurde. Nachdem in Lindenberg-Ort (d.h. ohne Goßholz, Weiher etc.) zu den 114 geraden Nummern von 1840 bis 1911 nicht weniger als 319 Nummern hinzukamen, war das Nummernsystem vollkommen unübersichtlich geworden.

(Datum?) Auf dem **Nadenberg** wird der **Aussichtsturm** errichtet. Er ist ein Geschenk des Kommerzienrates Aurel Reich (Mitinhaber der Hutfabrik). Von dem Turm hat man den so genannten „Siebenländerblick“ (Österreich, Schweiz,

Liechtenstein, Bayern, Württemberg, Baden; Preußen = Exklave Achberg). Der Turm wurde ursprünglich „Fürbergwarte“ benannt. Fürberg war der alte Name des Pfänders.

1912

29.1. Die **Städtische Leichenhalle** wird ihrer Bestimmung übergeben. Erste offizielle Leichenfrau wird Frau Anna Müller. (Quelle: Beschluss des Kollegiums der Gemeindebevollmächtigten)

Die ersten Pläne der Leichenhalle wurden von der Firma Josef Bilger erstellt. Sie wurden dann durch Architekt Noris umgeändert.

11.3. Das Gemeindegremium genehmigt eine **13. Schulstelle**. Sie ist für eine weibliche Lehrkraft vorgesehen.

3.8. Durch ein **Großfeuer** wird das Lagerhaus des **Speditionsgeschäftes Leo Reyh** mit den gelagerten Waren vernichtet. Das Feuer konnte auf das Lagerhaus begrenzt werden. Bedrängt wurden die Katonagenfabrik Christ&Hehl sowie die Hutfabrik Herter&Holderried.

(Datum ?) Fritz Weber und Oscar König bauen das Haus Bahnhofstr. 4 (heute, 2008, Geschäftsstelle der AOK). Im Erdgeschoß befinden sich die **Geschäftsräume des Bankgeschäfts** der beiden, im Kellergeschoß die damals sichersten Tresore von Lindenberg. Das Haus ging am 31.7.1919 auf die Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank über.

1913

1.3. Das Gemeindegremium stimmt einem Beschluss des Magistrats vom 9.1.1913 zu, das Kriegerdenkmal vor dem Haus Oskar König **für die Gefallenen der Kriege von 1866 und 1870/71 zum Antoniusplatz zu versetzen**. Vorher stand es an der Hauptstraße vor dem Haus des späteren Zigarrengeschäfts von Oskar König (siehe unter 22.10.1872). Die Figur auf dem Denkmal stellte die „Germania“ dar. Es war an seinem alten Platz zu einem Verkehrshindernis geworden.

1914

3.1. Der Gemeindebevollmächtigte **Anton Huber** stirbt.

30.3. **Johann Georg Fink** wird Gemeindebevollmächtigter.

11.8. Der Markt Lindenberg wird zur Stadt erhoben.

Laut Entschließung des Ministeriums des Innern Nr. 11 441/1914 und Grundbuchakt des ehemaligen Landgerichts Weiler, Bd. I, Erlaß Nr. 3011/a/5 vom 11.8.1914.

1915

15.1. Das **Städtische Gaswerk** nimmt die Lieferung von Gas auf. Der Bau des Werkes und der Leitungen war seit Spätherbst 1913 rasch vorangetrieben worden. Quelle: Aufzeichnung von Leonhard Kleinle.

29.5. **Ferdinand Feuerle** tritt als Gemeindebevollmächtigter ein.

1918

1.7. **Dr. Otto Geßler lässt sich in Lindenberg nieder.** Er war damals Oberbürgermeister von Nürnberg. Er bezieht zusammen mit seinen Eltern seinen in der Nähe des Hansenweiher gelegen Bauernhof. Er hatte ihn kurz vorher, am 6.5.1918, gekauft.

12.11. In Lindenberg **reagiert man auf die Revolution**, die am 8.11. in München ausgebrochen war. Um 9.30 versammelten sich zunächst die Strohhutfabrikanten im Rathaus. An dem Treffen nahmen Vertreter der wichtigsten Hutfirmen teil: Fidel Pfanner, Herter-Holderried, Josef Keller, Ulrich Wiedemann, Josef Stiefenhofer, Max Weiß, Richard Tübel, E. Lerch, Josef Reich, Georg Anton Huber, Johann Horn für Milz&Co.. Es wurde einstimmig beschlossen, in der Lindenerger Strohhutindustrie ab sofort bei gleichem Gesamtlohn vom Zehnstudentag zum Achtstudententag überzugehen.

Danach kamen um 11 Uhr die Vertrauensmänner der Arbeiterschaft zum Treffen dazu. Xaver Wagner, Vorstand des Strohhutarbeiterverbandes und Johann Höllberg namens des sozialdemokratischen Vereins Lindenberg erkannten „rückhaltlos“ an, dass damit die Verhältnisse zwischen Arbeitgeber und Arbeiter in vorbildlicher Weise geregelt sind.

12.11. 20 Uhr. **Bildung eines Arbeiter-, Soldaten- und Bauernrates** in Lindenberg im Löwensaal. Dieser ist gedrängt voll. Bürgermeister Schmitt gibt bekannt, die städtischen Beamten und die städtischen Gremien (Magistrat, Gemeindebevollmächtigte) sind zur Mitarbeit unter der neuen Regierung bereit. Er wurde durch Akklamation einstimmig zum Vorsitzenden des Arbeiter-, Soldaten- und Bauernrates gewählt. Danach erfolgte ebenfalls durch Akklamation die Wahl der übrigen Mitglieder: Asfalg Karl, (stellvertretender Vorsitz); Höllberg Johann; Huith Michael; Bockart Ernst jun; Zwerger Wilhelm; Berle Sebastian; Jehle; Brinz Xaver, Ried; Schneider Engelbert, Hub; Meier Gebhard, Goßholz; Blenk Hans; Wagner Xaver; Horn Hans; Stenzel Aurel; Schwarz Adolf; Milz Joh. Gg.; Guggemoos, Postsekretär (als Schriftführer); Plersch Robert; Reutemann Anton.

13.11. Eine **große öffentliche Versammlung** fand im wiederum „gedrängt vollen“ Löwensaal statt, einberufen durch die sozialdemokratische Parteiführung. Referent war Gölzer, Landtagsabgeordneter aus Kempten. Jehle, der einzige Soldat, schied

aus dem Rat aus, weil das Bataillon Eilzenberger einen eigenen Soldatenrat bildete. An seiner Stelle wurde Oskar Kehr als Vertreter der Angestellten gewählt.

Dez. Der Magistrat mietet wegen des Wohnungsmangels den (ziemlich primitiven) **Tanzsaal des Gasthofs „Zum Bad“**. Er wird als **Massenquartier** für bis zu 50 Personen genutzt.

Quelle: Hans Stiefenhofer, Aus vergangenen Tagen, Bd.5, S.49

Nach dem Ende des 1. Weltkrieges nahmen 8 Hutbetriebe in Lindenberg die Arbeit nicht mehr auf.

1919

12.1. Wahlen zum Bayerischen Landtag. Erste Wahl nach der Revolution. Die Zahl der Wahlberechtigten ist entscheidend ausgeweitet. Zum ersten Mal dürfen sich Frauen an einer Wahl beteiligen. Auch wer keine Steuern zahlt, darf nunmehr wählen. Außerdem gelten wählerfreundliche Öffnungszeiten der Wahllokale (Wahl an einem Sonntag, längere Öffnungszeiten als früher).

Ergebnisse in Lindenberg: Wahllokal 1 (Männer): Gölzer, Sozialdemokrat 522 Stimmen; Aurel Kohler, Bayerische Volkspartei 172 St.; Schobloch, DDP, 259 St.; 44 St. für andere Kandidaten. Wahllokal 2 (Frauen): Gölzer 214 St.; Kohler 612 St.; Schobloch 150 St.; Mühlegg (Bayerischer Bauern-Bund) 74 St.

Insgesamt wurden nach diesem Bericht im Lindenerger Tagblatt 2047 gültige Stimmen abgegeben.

Für die Verteilung der Mandate werden zunächst die Stimmen der Parteien im ganzen Land zusammen gezählt (Verhältnismahlrecht). Von einer Partei kommen dann die Kandidaten zum Zug, die die meisten Stimmen erhalten haben.

19.1. Wahlen zur Weimarer Nationalversammlung. Ergebnisse in Lindenberg: Die 2170 gültigen Stimmen verteilen sich auf die Parteien wie folgt: Sozialdemokraten 1118 Stimmen (51,5%), Demokratische Partei 535 (24,7%), Bayerische Volkspartei 513 (23,6%), Bayerischer Bauernbund 4 (0,2%).
Quelle: Anzeigeblatt 8.6.1920.

26.3. Das Hotel Krone, das im Besitz des Bräuhauskonsortiums war, ging in den **alleinigen Besitz von Theodor Sattler** über. Dessen Bankhaus soll dorthin verlegt werden.

5.3. Neuer Vorsitzender des Kollegiums der **Gemeindebevollmächtigten** wird **Fridolin Huber** mit 19 Stimmen von 20 anwesenden Mitgliedern. Aurel Kohler trat zuvor als Vorsitzender zurück. Bürgermeister Schmitt hebt dessen Verdienste hervor. Der Rücktritt sei notwendig gewesen, weil Kohler sich in seinen politischen Anschauungen nicht mit seiner Wählerschaft in Übereinstimmung befinde.

5.3. Mehrere **Bedienstete der Stadt erhalten die „Unwiderruflichkeit“**:
Stadtsekretär Xander mit Wirkung vom 17.5.1916, Obersekretär Sponsel und
Stadtkämmerer Wucher mit Wirkung vom 1.1.1917 und Wachtmeister Kleinle mit
Wirkung vom 1.1.1919.

6.3. Ein **Arbeiterrat**, dem nur noch Arbeiter angehören, wird **neu gewählt**. Hierfür
erklären alle Mitglieder des bisherigen Arbeiter- und Bauernrates ihren Rücktritt.
Gewählt werden: Karl Asfalz, Angestellter (Vorsitzender); Max Krause,
Modellschreiner (stellvertretender Vorsitzender); Johann Höllberg, Hutarbeiter;
Hans Blenk, Konsum-Angestellter; Hagenauer, Schriftsetzer; Deiring, Hutarbeiter;
Wilhelm Wiedemann, Kaufmann (erster Schriftführer), Bentele, Zimmermann;
Reutemann, Schlosser.

7.3. Die Stadt gibt bekannt, dass **Gärten von 100 qm auf dem Rädlerschen Felde**
an der Austraße mietweise ausgegeben werden. 58 Interessenten melden sich.

12.3. Vor Eintritt in die Sitzung des Magistrats gibt Bürgermeister Schmitt bekannt,
dass der „**Arbeiterrat**“ in Übereinstimmung mit den bestehenden Vorschriften
eine Abordnung von bis zu drei beratenden Mitgliedern zu den Sitzungen der
städtischen Kollegien entsenden wird. Vom Vorsitzenden des Arbeiterrates wurden
hierfür bezeichnet die Herren Asfalz, Huith und Blenk. Asfalz erwartete, dass die
gegenseitige Beratung und Aufklärung wesentlich zur Förderung der
gemeindlichen Angelegenheiten beitragen wird. Dem Arbeiterrat wird für seine
Bedürfnisse das zweite Zimmer im Parterre des alten Pfarrhofes, der der Stadt
gehört, überlassen.

29.3. Gutsbesitzer **Louis Rädler** scheidet als Gemeindebevollmächtigter aus.

7.4. Mittags trifft in Lindenberg die Nachricht von der **Ausrufung der Räte-
Republik Bayern** ein. Darauf war um 4 Uhr im Löwensaal eine große
Versammlung mit zahlreichem Besuch. Die Herren Asfalz und Krause gaben die
bisherigen Vorschriften der Räteregierung bekannt. Sie ermahnten die Bevölkerung
zu Ruhe und Ordnung. Das Lindenberg Tagblatt berichtet, dass die Versammlung
einen sehr ruhigen eindrucksvollen Verlauf nahm...

9.4. Einstimmig beschließt der Stadtmagistrat, den **Friedhof zu erweitern** und zu
diesem Zweck 19 Dezimale (1 Dezimale=1/10 Tagwerk) Gelände, das südlich an
das Pfarrhoffeld anstößt, sowie 35 Dezimale von Hugo Rädler zu erwerben.

24.4. **Neuwahlen zum Arbeiterrat**: Asfalz Karl 543 Stimmen, Huith Michael 534,
Kink Josef 524, Mößnang Adolf 524, Stoiber Franz 523, Forster Ludwig 522,
Zwenger Ernst (Lagerist der Firma Milz&Co.) 521, Wiedemann Wilhelm 519,
Plöckl Michael 516, Bentele Benedikt 515, Mayer Lorenz 514, Fischer Ernst 513,
Ersatzleute: Brinz Otto 513, Hagenauer Benedikt 508, Walser Ludwig 472,
Bockart Ernst 442.

25.4. Bei **Zuwahlen der Gewerbetreibenden zum Arbeiterrat** erzielen für den Lebensmittelausschuß Xaver Schemminger 66 Stimmen, Ludwig Vogler 55, Menzler Konrad 40. Für Gewerbe und Handwerk erzielen Robert Plersch 54, Johann Postner 40 und Jakob Zirn 39 Stimmen.

27.4. An diesem **Weißen Sonntag** empfangen 71 Knaben und 85 Mädchen die Erste heilige Kommunion. Zusammen 156 Kinder. Zum Vergleich: 2007 waren es 68 Kinder.

29.4. Das Lindenberger Tagblatt kündigt an, dass aufgrund einer Entscheidung der Oberpostdirektion Augsburg **für Briefträger künftig Sonntagsruhe** besteht.

1.5. Zum **ersten Mal ist der 1. Mai Feiertag**. Der Tag wurde von der Nationalversammlung in Weimar zum Nationalfeiertag bestimmt. Die erste Maifeier fand in Lindenberg im Löwensaal statt. Eingeladen hatte die Sozialdemokratische Partei Lindenberg. Die Festrede hielt Karl Aßfalg. Der Saal war schon frühzeitig überfüllt. Danach war ab 19 Uhr Tanz.

14.6. **Letzte Sitzung** des Kollegiums der **Gemeindebevollmächtigten**. Das Gremium hielt in den 11 Jahren seines Bestehens insgesamt 96 Sitzungen ab.

15.6. **Erste Stadtratswahlen nach der Revolution**. Die Zahl der Wahlberechtigten ist nunmehr wie bei der Reichstagswahl am 19.1.1919 (siehe dort) stark ausgeweitet. Trotzdem werden die neuen Errungenschaften nur zögernd angenommen: Die Wahlbeteiligung beträgt nur 50% (780 Männer und 701 Frauen). Nur eine einzige Frau wird zur Wahl gestellt, die Mechanikersgattin Therese Greindl. Sie steht auf der sozialdemokratischen Liste, dort allerdings auf dem aussichtslosen 10. Platz.

Zur Wahl stehen nur drei Parteien. Es waren die sog Weimarer Parteien (diese drei Parteien waren für die Weimarer Verfassung verantwortlich). Die Reihenfolge der Kandidaten auf den Parteienlisten kann nicht geändert werden. Die **SPD** erhält 557 Stimmen (40,3%), davon 234 von Frauen (42%). Gewählt werden 6 Stadträte: Asfalg Karl, Lokalbeamter, Moser Georg, Kaufmann, Huber Martin, Käs Händler, Huith Michael, Maler, Wiedemann Wilhelm, Kaufmann, Hagenauer Benedikt, Maschinenmeister. Die **Deutsche Demokratische Partei** (Liberale) erhält 487 Stimmen (35,3%), davon 265 von Frauen (54%). Sie erreicht damit ebenfalls 6 Sitze: Thum Josef, Bleichermeister, Lerch Emil, Färbereidirektor, Jacobi Viktor, Buchdruckereibesitzer, Reich Ottmar, Strohhutfabrikant, Rädler Hugo, Quetschwerkbesitzer, Baldauf Martin, Großhändler und Landwirt in Goßholz. Die **Bayerische Volkspartei** erhält 337 Stimmen (24,4%), davon 202 von Frauen (60%). Sie erreicht 4 Sitze: Zirn Jakob, Schlossermeister; Rupp Martin, Bauer in Nadenberg; Mayer Philipp, Hutarbeiter; Ferber Johann, Strohhutfabrikant in Goßholz.

Mit der Stadtratswahl endet die Tätigkeit des Arbeiterrates. Die SPD, die den Arbeiterrat beherrschte, ist jetzt stärkste Stadtratsfraktion.

1.7. Die Söhne Viktor jun. und Max übernehmen von ihrem Vater Viktor Jakobi sen. dessen **Buchdruckerei und den Verlag des Lindenberger Tagblattes**. Das Schreibwarengeschäft blieb noch im Besitz des Vaters. Später wurde seine Tochter Klara Heckner und danach deren Sohn Alfred Heckner Pächter des Schreibwarengeschäfts.

10.8. **Bürgermeisterwahl**. In einem neuen Gesetz nach der Revolution wurde die 1911 erfolgte Anstellung auf Lebenszeit des Lindenberger Bürgermeisters aufgehoben. Er musste sich einer direkten Wahl durch alle stimmberechtigten Wähler stellen. In Lindenberg schlugen alle drei im Stadtrat vertretenen Parteien – Bayerische Volkspartei, Demokratische Partei und SPD –in einem Zeitungsinserat vor, für den seit 1908 amtierenden Bürgermeister **Alois Schmitt** zu stimmen. Es fand sich kein Gegenkandidat. Schmitt wurde mit 461 Stimmen **einstimmig gewählt**. Eine solche Einstimmigkeit bei einer direkten Wahl eines Lindenberger Bürgermeisters kam seitdem nicht mehr vor.

20.8. Der **Schwimmverein wurde gegründet**. Im Waldseehaus! 40 Mitglieder traten dem Verein bei. Vorstand wurde Milz Emil, Schriftführerin Jacobi Klara, Kassiererin Julie Häußler, 1.Schwimmwart Karg Hans, 2.Schwimmwart Kehr Max. Der Schwimmverein ist seit 1956 eine Unterabteilung des Turnvereins 1858 Lindenberg.

25.9. Stadtrat **Hugo Rädler**, geb. 1.4.1878, Quetschwerkbesitzer und Inhaber der Firma Elektro-Rädler, **nimmt sich das Leben**.

7.11. Eine **gemeindliche Lustbarkeitssteuer** wird eingeführt.
Quelle: Beschluss des Verwaltungsausschusses des Stadtrats.

14.11. **Victor Jacobi** wird vom Stadtrat mit 9 Stimmen **zum 2.Bürgermeister gewählt**. Gegenkandidat Emil Lerch erhält 6 Stimmen.

28.11. **Fridolin Huber** rückt in den **Stadtrat** nach.

1920

10.2. Auf dem ehemals Kirchmann'schen Gelände in der Nähe des Bahnhofs soll ein großer **städtischer Sportplatz** eingerichtet werden. Der Fußballklub darf auf seine Kosten zwei Tore aufstellen. Der Platz war dort bis zum Bau der Telefonzentrale im Besitz der Reichspost.
Quelle: Beschluss des Verwaltungsausschusses des Stadtrats.

9.3. Sämtliche 48 Lindenberger, die in **Kriegsgefangenschaft waren**, sind heimgekehrt. Die Stadt lädt sie zu einem Willkommensabend im Löwensaal ein.
Quelle: Verwaltungsausschuss des Stadtrates.

Im Schulwesen legt Lindenberg in dieser Zeit den Grundstein zur späteren Schulstadt: Dank der Weitsicht von Bürgermeister Hans Alois Schmitt beschließt man die Errichtung einer Realschule, die auch einem dringenden Bedürfnis der Nachbargemeinden abhilft. Die neue Schule, die auch Mädchen zugänglich ist, wird im Dachgeschoß des Schulhauses untergebracht. Ein Ausbau auf 6 Klassen ist geplant, zunächst nehmen im Schuljahr 1920/21 die ersten drei Klassen den Unterricht auf.

20.7. Die Stadt erwirbt Grundstücke zur Ausweitung des Friedhofes. Es handelt sich um insgesamt rd. 5 200 qm. Am 13.4. wird beschlossen das östlich an den Friedhof anschließende Pfarrwiddumsfeld mit ca. 1 500 qm zu erwerben. Am 20.7. wird beschlossen von der Pfarrpfünde ca. 1 900 qm und von der Witwe Rädler ca. 1 800 qm zu erwerben. Zusammen sind es 5 200 qm. Der Durchschnittspreis von ca. 5.-Mark je Quadratmeter ist im Hinblick auf die einsetzende Inflation für die Stadt günstig.

30.6. Eine Entschließung des bayerischen Justizministeriums bestimmt, dass das **Amtsgericht sowie das Notariat Weiler** künftig die Bezeichnung **Weiler-Lindenberg** zu führen hat. Der Stadtrat bedankt sich. Der Beschluss wird in geheimer Sitzung gefasst, wohl um die Nachbarn in Weiler nicht unnötig zu ärgern.

7.9. Die **Stadt** erhält vom Ministerium für Unterricht und Kultus die **Genehmigung zur Eröffnung der Städtischen Realschule**. Voraus ging ein Beschluss des Stadtrates am 23.4.1920. In dem Antrag der Stadt wird darauf hingewiesen, dass in dem 1909 erbauten Schulgebäude drei Schulräume im zweiten Obergeschoß zur Verfügung stehen. In diesem und im ersten Obergeschoß werden im kommenden Jahr fünf weitere Schulräume und andere Räume ausgebaut werden. Die Stadt hat bereits den in Germanistik geprüften Lehramtskandidaten Josef Grosch als Leiter und für Neue Sprachen den Lehramtspraktikanten Josef Bachhuber angestellt. Es wird erwähnt, dass die Stadt darauf verzichtet Staats- oder Kreiszuschüsse zu beantragen. Im Antrag der Stadt wird darauf hingewiesen, dass bei den bestehenden Verhältnissen (d.h. kurz nach dem verlorenen Krieg) vielen Angestellten eine Unterbringung ihrer Kinder an einer Mittelschule außerhalb von Lindenberg nicht tragen könnten. Folglich verbessert die Schule die Chancen dieser Kinder.

10.9. An diesem und dem nächsten Tag finden die **Aufnahmeprüfungen der neuen Realschule** statt. Die Schule wird mit insgesamt 92 Schülern eröffnet. Man beginnt mit drei Jahrgangsstufen.

Der Zeitungsverlag Holzer in Weiler bietet 1920 eine Lindenerger Lokalzeitung an. Dieser „**Lindenerger Kurier**“ ist eine Nebenausgabe des Anzeigenblattes für das westliche Allgäu.

Am Ende des ersten Schuljahres besuchen **85 Schüler die Realschule**. Es gibt schulgeldfreie Plätze für „begabte, fleißige und wohlgesittete Kinder nicht vermögender Eltern“, finanziert von Bürgern und Geschäftsfreunden der Strohhutindustrie.

Quelle: Hauptstaatsarchiv München, Akten MK 21390, 21391

15.9. Die ersten sieben Häuser der sog. **Wohnbaukolonie**, an der späteren Bürgermeister-Schmitt-Straße werden fertig gestellt. Die Bauleitung hatte Regierungsbaumeister und Architekt Marcel Dollmann. Insgesamt errichtet die Stadt zur Milderung der Wohnungsnot 18 Häuser. Ein Teil der Häuser wird während der Nazizeit vom damaligen Bürgermeister Vogel an die Mieter verkauft, damit die Stadt Mittel bekommt, um das in einem Teil der früheren Mercedes-Hutfabrik ausgebaute Heim für die nationalsozialistischen Jugendorganisationen (heute, 2008: Hutmuseum) fertig zu stellen.

1921

Januar. Eine **Stadtbibliothek** wird im Erdgeschoß des Schulgebäudes **eröffnet**.

19.11. Die katholischen **Missionare vom Kostbarsten Blut** lassen sich in **Lindenberg nieder**. Die Priesterkongregation erwirbt von den Eheleuten Peter Martin und Maria Brinz deren Haus Nr. 15 an der Marktstraße.

Quelle: Urkundenabschrift, Pfarrarchiv Lindenberg

23.12. Die **Waldkapelle in Goßholz** wird von Stadtpfarrer Egger **eingeweiht**. Die Initiative zur Errichtung der Kapelle ging von Frau Lina Kohler aus. Sie war die Witwe des Käsegroßhändlers Aurel Kohler. Sie wurde von Bekannten und vielen Goßholzern durch beachtliche Fronarbeiten und Stiftungen unterstützt.

24.12. **Pater Carl Schwendemann** von den Missionaren vom Kostbarsten Blut **kommt nach Lindenberg**. Er übernimmt die seelsorgerische Betreuung der neu erbauten Kapelle in Goßholz, ist aber auch unermüdlich in der allgemeinen Seelsorge tätig. Er bleibt bis zu seinem Tod am 3.4.1978 im Alter von 92 Jahren in Lindenberg. Am 24.9.1970 wurde ihm die Ehrenbürgerwürde der Stadt Lindenberg verliehen.

(Datum ?) Die Brauerei des Bräuhauses stellt ihre Tätigkeit ein.

1922

1.5. **Josef Ehmman** tritt seine Stelle als städtisch bediensteter Studienassessor an der Realschule an. Seine Stelle ist die für Chemie, Naturwissenschaft und Geographie. Er bleibt bis zu seinem Tod in Lindenberg. Er gehörte zu den wenigen Lehrern der Realschule, die sich während der Nazizeit weigerten, in die NSDAP einzutreten. Ab August 1945 bis zu seinem Tod 1959 leitete er die Realschule, die

ab Beginn seiner Amtszeit zur 8-klassigen Oberrealschule ausgebaut wurde. Dies ist da heutige Gymnasium.

1923

6.1. Das Kultusministerium genehmigt die Angliederung einer 6. Klasse an die Realschule. Dadurch wird diese Schule zur Vollschnle.

Die **Ortsgruppe Lindenberg der Nationalsozialisten wird gegründet**. Im damaligen Cafe Schemminger (Waldsee). Erster Ortsgruppenleiter ist der Bankbevollmächtigte Leonhard Kluftinger. Nachdem dieser von Lindenberg wegzog, übernahm 1925 der Lehrer Hans Vogel die Leitung der Ortsgruppe. Die Parteiangehörigen blieben bis Anfangs der 30-er Jahre eine kleine Gruppe. Nachdem Vogel 1932 Kreisführer wurde, übernahm Dipl.Kfm. Otto Jung die Ortsgruppe und nach dessen Wegzug nach Berlin im Oktober 1933 Christoph Merkel. Jung wurde in Berlin Leiter der Reichswirtschaftsgruppe Bekleidung. Quelle: Lindenger Tagblatt, 15.7.1938.

6.5. An diesem Sonntagnachmittag wird **Josef Fehr beerdigt**. Er war von 1902 bis 1908 Bürgermeister und zuvor Teilhaber an der Hutfabrik Huber. Er erreichte mit 80 Jahren ein – wie es im Zeitungsbericht hieß – „gottbegnadetes“ Alter. Er wurde zu seinen Lebzeiten im Gegensatz zu seinen Vorgängern Keller, Mayer und Specht nicht zum Ehrenbürger ernannt. Die Verwaltungsausschuss des Stadtrates beschließt jedoch am 24.5.1923, seine Grabstätte als Ehrengrab zu betrachten und die Gebühr für bevorzugte Grabstätten von 20 Friedensmark nicht zu verlangen. Quelle: Bericht im Lindenger Tagblatt, 7.5.1923 und Beschluss des Verwaltungsausschusses des Stadtrates.

15.11. Nach der großen Inflation wurde die **Währung** durch die Einführung der sog. Rentenmark **stabilisiert**. Für 1 000 000 000 000 Mark (1 Billion) erhält man eine neue Rentenmark.

21.12. Stadtrat nimmt Kenntnis vom Rücktritt von Emil Lerch.

21.12. Die **Aufwandsentschädigung des 2.Bürgermeisters** wird auf 10 Mark im Monat festgesetzt.

18.12. Nach der Beendigung der Inflation kommt die Stadt in große Finanznöte. Im Verwaltungsausschuss wird berichtet, dass **33 Straßenlampen ausgeschaltet wurden. Einige davon wurden** wieder eingeschaltet, nachdem interessierte Hausbesitzer die Kosten übernahmen.

Beginn der **Produktion von Schmelzkäse in Lindenberg**. Reinhard Kohler, seit dem Tod seines Vaters Inhaber der Käse-Großhandels- und Produktionsfirma Aurel Kohler in Goßholz beginnt dort im Haus Nr. 15 mit der Produktion von Schmelzkäse. Er hatte dieses Produkt während des 1.Weltkrieges in der Schweiz

kennen gelernt. Er war zu Beginn des 1. Weltkrieges in französische Kriegsgefangenschaft geraten. Die Franzosen hatten ihn der Schweiz zur Internierung übergeben.

1924

7.3. **Erste „Absolvía“** (staatliche Schlussprüfung) **an der Städtischen Realschule.** Den Vorsitz hat Ministerialkommissar Oberregierungsrat Freitag vom Kultusministerium. Alle sieben Schüler der 6. Klasse bestehen: Kurt Gierth, Scheidegg; Anton Herrle, Lindenberg; Leonhard Kleinle, Lindenberg; Josef Österle, Mellatz; Fritz Schmitt, Lindenberg; Josef Thum, Lindenberg; Bruno Weiß, Lindenberg.

18.3. Die **Stadt kauft** von der Witwe Louise Rädler für 35 000 Mark deren **Anwesen an der Hirschbergstrasse** Nr.1. Damit wäre der Platzbedarf für den Friedhof für alle denkbaren Zeiten gesichert gewesen, wenn nicht Bürgermeister Vogel um 1934 den an den Friedhof anstoßenden Grund für die Siedlung an der Sandstraße verkauft hätte.

5.8. Um 9 Uhr nimmt sich **Bürgermeister Schmitt** in seinem Dienstzimmer im Rathaus **das Leben**. Er war 49 Jahre alt. Um 16.30 Uhr leitet 2. Bürgermeister Victor Jacobi eine Trauersitzung des Stadtrates. Diese findet im Schulgebäude statt. Alle Stadträte sind anwesend. Sie hören stehend die Würdigung durch Jacobi an. Sie beschließen, dass die Überführungskosten nach Würzburg sowie die Beerdigungskosten von der Stadt übernommen werden.

6.8. Ab 16 Uhr schließen die Fabriken und die meisten Geschäfte. Ab 17 Uhr beginnt der **Trauerzug** vom Rathaus durch die Goethe- Haupt- und Bahnhofstrasse zum Bahnhof. Stadtpfarrer Egger, Victor Jacobi, Oberregierungsrat Graf Hirschberg (Leiter des Bezirksamtes Lindau) und Professor Grosch, Leiter der Realschule, halten Reden, bevor die Eisenbahn mit dem Sarg abfährt.

An der Beerdigung in Würzburg nimmt ein Mitglied jeder Stadtratsfraktion teil. Das dortige Grab wird von Mathias Schiestl von der dortigen Künstlerfamilie gestaltet. Das Grab auf dem Lindenberger Alten Friedhof (gegenüber der Leichenhalle) mit der Erinnerungstafel an Bürgermeister Schmitt ist das Grab von Schmitts Eltern.

3.9. Bürgermeister Schmitt wird durch die Benennung einer **„Bürgermeister-Schmitt-Straße“** geehrt. Umbenannt wird die entscheidend durch ihn zustande gekommene „städtische Wohnhauskolonie“. Am 25.8. hatte der Verwaltungsausschuss des Stadtrates einstimmig vorgeschlagen, die Rathausstraße umzubenennen. Der Stadtrat folgt dem nicht. Der Stadtrat beschließt außerdem

durch Otto Keck für 500 Mark ein Portrait von Schmitt anfertigen zu lassen und dieses im Großen Sitzungssaal des Rathauses anzubringen.

5.8. Nach dem Tod vom Bürgermeister Schmitt **leitet** der 2.Bürgermeister **Viktor Jacobi** bis zum 18.2.1925 die **Geschicke der Stadt**.